

Treffen mit dem Heilig-Kreuz-Kreis Neuwied

Mittwoch, 16. Mai, 18.00 – 21.00 Uhr HzJ

Impuls

Erschütternd... ist die Vision vom Tal voller Totengebeine im Propheten Ezechiel. Wir hören und sehen sie immer in der Feier der Osternacht mit der Gehörlosengemeinde. In diesem Jahr hat eine unserer jungen Lektorinnen gestreikt. „Ich will das nicht mehr gebärden! Das ist ja schrecklich. Horror. Alptraum. Ich komme mir vor wie auf der Geisterbahn!“

Auf die Beschreibung der wirklich grauenhaften Szene folgt das Wunder:

Dass einer sich nicht abwendet – sondern sich im Namen Gottes traut, diese Gebeine anzusprechen! Und noch während er redete, kam ein Geräusch: die Gebeine rückten zusammen, Bein an Bein, Sehnen und Fleisch umgaben sie – und auch der Gottesgeist wurde den Erschlagenen eingehaucht, so dass sie lebten. Es waren die Erschlagenen des Volkes Israel, deren Hoffnung untergegangen war. Die wieder zum Leben erweckt wurden durch das Wort und den Geist, der Leben schenkt.

In den letzten Sätzen wird deutlich, dass es ein Ansage ist, eine Verheißung, noch keine Wirklichkeit. Aber etwas, das wirklich werden wird: „Ich habe gesprochen, und ich führe es aus! Spruch des Herrn.“

„Können diese Gebeine lebendig werden, Menschenkind?“ so fragt der Herr den Propheten. „Das weißt nur du allein, Herr und Gott!“

Können diese Steine lebendig werden, Menschenkind?

Diese Frage beschäftigt mich, seit ich zum ersten Mal im Jahr 2003 hier die Heilige Messe gefeiert habe, nach meinem schmerzhaften Umzug aus Neuwied. Es war

die Messe am 4. Sonntag in der Osterzeit, am Sonntag vom Guten Hirten. 70 Leute waren da, vielleicht. Durchschnittsalter jenseits der 70. Die Pfarrei St. Matthias war gerade neu entstanden, fusioniert. Die Mönche hatten aus verständlichen Gründen Zentralisierung im Sinn – an den Ort, an dem sie selbst leben und beten – in St. Matthias eben. Aus vielen Gründen hatte diese Kirche keine Zukunft: keine Gottesdienstbesucher, keine Gottesdienste. Viel Konkurrenz in Fußweite... kein Geld. Kein Sinn.

Dann kam die Gehörlosengemeinde hierher. Gegen den Willen von vielen Mitgliedern. Sie wollten ihre Gottesdienste lieber weiter in Bahnhofsnähe feiern. In Welschnonnen, in St. Gangolf. Sie wollten das Pfarrhaus nicht... Es brauchte alles seine Zeit, bis die Chancen von beidem erkannt wurde: vom Pfarrhaus und von dieser Kirche.

Dann kamen die Ostertage... Im Geist der Jugendarbeit. Bunt, anders. Fremd. Es dauerte, bis sich der „Fan-Club“ der gebärdensprachlichen Gottesdienste gebildet hatte. In der ersten Osternacht am Ostermorgen waren wir 25 Leute. In der letzten Osternacht waren wir 230. Können diese Steine lebendig werden?

Einmal hatten wir mit der KGG Gemeindefest am Pfingstmontag. Es goss in Strömen. Wir trafen eine radikale Entscheidung: Das Gemeindefest mit Kaffee und Kuchen findet unter der Empore statt. Wir haben keinen anderen Raum... Die Leute waren begeistert: „Ab jetzt soll das Gartenfest immer in der Kirche sein!“

Die Steine wurden etwas lebendiger... ab und zu... einige... In diesem Raum steckt noch Leben. Das will an Tageslicht...

Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 bot eine große Möglichkeit. Hier war eine Stationskirche – auf dem Pilgerweg zum Heiligen Rock. Oder von dort weg. Die Arche-Gemeinschaften betreuten die Kirche, hielten die Kirche offen, jeden Tag für einige Stunden.

Einfache Gebetszeiten, Gespräche, Gemeinschaftszeiten, hin und wieder auch mal größere Treffen, die Feier der Fußwaschung an allen Samstagen... Es entstand etwas! Abseits der großen Pilgerströme.

Aber nachhaltig und intensiv. Wer eine Fußwaschungsfeier hier erlebt hat, wird sie nie wieder vergessen. Sie lebt weiter in unserer Feier des Gründonnerstags – in diesem Jahr mit über 80 Menschen... Ja, die Steine können lebendig werden...

Im letzten Jahr entstand die Idee, die Bänke zu drehen – für ein paar Wochen von Ostern bis Fronleichnam... und zu sehen, was dann passiert... Der Name „sredna“ war ein Verlegenheitsname, zufällig eingefallen.. so wie hier ganz vieles zufällig ist, uns zufällt.

Ich hätte mir unser Kirchenprojekt „sredna“ nicht erträumt. Ich hätte es mir nicht vorstellen können. Dass diese Steine lebendig werden. Dass die Türen weit offen stehen, manchmal. Dass immer wieder Leute herein kommen, wenn die Türen offen stehen. Dass Leute fragen, nach dieser Kirche, ihren Geheimnissen...

Es ist unglaublich, wer uns hier findet.

Es gäbe so viele Geschichten von Menschen zu erzählen...

... von den beiden „alten“ Frauen aus der früheren Pfarrei Herz Jesu, die – mit einem Cocktail in der Hand – sich nach über 50 gemeinsamen Jahren hier endlich das Du anbieten... und von denen die eine – fast mit Tränen in den Augen sagt: Ich will mir nicht vorstellen, dass das hier zu Ende geht...

... von einem Mitglied der Schulleitung, die sagt: „Ich bin Atheistin, aber wenn ich nochmal heiraten würde, dann würde ich das gern hier tun. Der Raum ist wunderbar. Ich spüre, was er mit unseren Schülerinnen und Schülern macht... Ich habe das auch gespürt.

... von den 20 Menschen die samstagsmorgens oder donnerstagsmittags zum Essen und Nachdenken kommen: Frühstück mit Jesus, Lunch mit Inhalt... Gleiche und wechselnde Gesichter...

... von der Freien Evangelischen Gemeinde, die hier ihren Popmusik-Lobpreis veranstaltete... wir waren gegenseitig begeistert: wir von ihrem zeitgenössischen und klaren tiefen Bekenntnis zu Jesus Christus.. und sie von der Größe und Schönheit des Raumes, ihr Pastor war noch nie in einem katholischen Gottesdienst außer einer Beerdigung... Und er predigte völlig unvoreingenommen „über das Herz Jesu“ – über das, was Jesus am Herzen liegt. Ihm verdanken wir das Motto unseres Festes zum Finale.

Dann sind da die Nachbarn, die sich am Hochbeet-Projekt unseres Gemeindeassistenten beteiligt haben – und die dann gefragt haben, ob sie nicht auch den Grünstreifen neben der Kirche bepflanzen und begärtnern können... Jetzt ist auch noch ein Bienenvolk um die Ecke herum angesiedelt worden. Herz-Jesu-Bienen, Herz-Jesu-Honig... Wir kommen selbst aus dem Staunen nicht heraus.

Nicht zu vergessen „unsere“ beiden erklärten Atheisten aus der Nachbarschaft... Sie hatten am 1. Mai spät nach der Maiandacht noch hier aufgeschlagen – humorvolle und ernste Gespräche über Gott und die Welt und die Kirche und natürlich über Sex. Am letzten Dienstag kamen sie wieder – ich musste noch aufräumen, nach dem Abend mit Esther Bejarano und der Nelson-Mandela-Realschule plus... sie hatten noch Licht gesehen. Vor dem Gespräch haben sie die Kerzen abgeschnitten und in Ordnung gebracht, die letzten Papierflieger eingesammelt. Dann ging es sofort in die Tiefe: Gott und das Leid, Defizite in der Lehre des Christentums... Beim nächsten Mal steht mir „aktive und passive Sterbehilfe bevor“ – haben sie schon angekündigt. Es sind Gespräche, die ich in der Pfarrei noch nie geführt habe.

Sie sagen wohl auch, dass wir nicht richtig katholisch sind. Dass wir total nett und freundlich sind, dass sie sehen: unser Glaube macht Spaß und ist lebendig. Sie finden, dass wir uns den Glauben so zurecht basteln, dass er „schön“ ist – und dass wir nicht auf der Linie unserer eigenen Lehre sind. Nun – diesen Vorwurf würden wir auch aus der rechten Ecken zu hören bekommen, wenn sie mit uns reden würden. Interessant...

Das zeigt mir, dass ich doch schon älter bin, aus der Zeit vor Johannes-Paul II und Benedikt XIV. Dass ich von einer anderen Kirche geprägt wurde als die Jüngeren. Deshalb fühlen sich auch viele Ältere hier wohl, aus der ganzen Stadt und dem Umland, die diese Kirche und das Projekt „einladend“ finden – im Geist des Konzils und der Synode – also der Würzburger Synode. Und das tut ihnen gut.

Ich habe jetzt nur „meine“ Geschichten erzählt – jede und jeder aus dem Team würde und wird von anderen weitere Begegnungen erzählen.

Wer unbedingt will, darf unser Projekt auch „missionarisch, diakonisch, lokal nennen“ – im Synode-Trier-Jargon,

sozusagen. Muss man aber nicht, außer wenn man dadurch Geld von der Bischof-Stein-Stiftung bekommen können....

Diese „Aufkleber“ treffen zu. Sie machen unsere Erfahrungen nicht anders, nicht besser oder schlechter. Ich vermute, wir hätten sie auch gemacht ohne die Synode – oder gar ihre Umsetzung. Was für ein schreckliches Wort „Umsetzung“...

Nein, wir wollen gar nichts umsetzen, wir wollen hier bleiben, an diese Ort – zwischen diesen Steinen, die noch keine Trümmer sind – davon gibt es in Trier ja andernorts genug – auch wenn sie bestens restauriert sind – wir fühlen uns wohl, ab und zu auch leicht überfordert, in diesen lebendigen Steinen...

Ja, diese Steine werden lebendig – und noch mehr die Menschen, die hierher kommen, warum auch immer. Sie können hier sein, umhergehen, sehen, hören, schweigen, beten, singen, fragen, essen und trinken. Anderen begegnen. Aufräumen, spülen, anpacken. Wiederkommen.

Es sind flüchtige Begegnungen, die auch wieder zu Ende gehen, spätestens auf dem Heimweg...

Vielleicht kommen sie durch die Erlebnisse selbst in Bewegung, vielleicht können sie neu hoffen. So wirkt der Gottesgeist.

Genauso war es doch auch mit den ersten Zeuginnen und Zeugen der Auferstehung, jedenfalls in der Version von Johannes.

Jesus stirbt am helllichten Tag, in Jerusalem, vor allen Augen, im Zentrum der Macht. Aber genau dort steht er nicht wieder auf. Er zeigt sich keinem der Führer – keinem Kaiaphas und keinem Pilatus.

Er ersteht in Begegnungen, flüchtig, er lässt sich nicht festhalten...

Er zeigt sich im Saal, am See.. ab und zu – hin und wieder...

Uns geht es ähnlich. Die Begegnungen lassen die Seele tanzen, sie gehen aber auch wieder vorüber. Dann ist wieder Alltag.

Trotzdem... immer wieder gibt es diese Momente, wo diesen Steinen, uns, der Lebensatem neu eingehaucht wird – bis zu dem Tag, wo wir den Lebensatem Gottes für immer einatmen... Bis dahin bleiben Glauben, Hoffnung und Liebe, diese drei...

In den letzten Wochen wurde hier für mich spürbar der Geist ausgegossen – und ich bin gespannt, was dadurch in Bewegung kommt, in denen, die den Lebenshauch Jesu eingeatmet haben, in vollen Zügen.

„Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig!

Ich habe gesprochen – und ich führe es aus!“

Ouvertüre

SREDNA ...

s olltest du dir nicht entgehen lassen
r ichtig tolle Angebote gibt's da
e inladende Kirche erlebst du dort
d urch und durch lebendig und bunt
n achbarschaftlich und inklusiv
a nders eben!

- Ankommen, Begrüßen
- Ein paar Lieder aus dem Sredna-Heft gemeinsam singen (nach Wahl)
- Vorstellungsrunde
- Vorstellung des Heilig-Kreuz-Kreises/San Egidio-Gruppe
- Kūrie eläison (sredna 37)

Gebet

Erkundung

Kleine gemischte Gruppen erkunden die Kirche
Schriftlesung Ez 37,1-14 (Pfingsten A S. 210)
Gedanken (Ralf)

Lieder zum Heiligen Geist (GL)

Agape (Empore/Chorraum?)

Evangelium Joh 21,1-14

„Jesus macht Frühstück!“

Eucharistie

Sammlung

Fürbitten, Freies Gebet

Eucharistie

Abschied – Sendung

Lieder, Segen